

Erasmus-Erfahrungsbericht

Faculdade de Medicina, Universidade de Lisboa

Sommersemester 2013

Vorbereitung

Ich habe mich relativ früh für Lissabon als Ziel meines Erasmus-Semesters entschieden. Da ich Familie in Portugal habe, hat es mich immer gereizt, das Leben und die Sprache dort besser kennen zu lernen. Schon vor der Bewerbung habe ich den A1-Kurs am Sprachlernzentrum der Uni Göttingen absolviert und danach auch noch den A2-Kurs. Ich hatte eigentlich geplant, in dem Semester vor dem Aufenthalt noch den B1-Schein zu absolvieren, leider wurde dies dann nicht mehr angeboten.

Dezember 2011 habe ich die Bewerbung im Erasmus-Büro eingereicht, über ein Jahr vor dem Auslandssemester, man sollte sich also frühzeitig überlegen, welches Semester man im Ausland verbringen möchte. Das mit der Bewerbung hat eigentlich problemlos geklappt, etwas aufwendig ist das Sammeln aller erforderlichen Dokumente schon, die Betreuung im Erasmus-Büro aber sehr gut. Das schwierigste ist das Ausfüllen des Learning Agreements. Auf der Internetseite der Lissaboner Fakultät findet man zwar viele Informationen, ist dadurch aber doch etwas verwirrt, welche Fächerkombinationen machbar und sinnvoll sind und welche nicht. Ich hatte das Glück, eine ehemalige Lissaboner Erasmus-Studentin zu kennen, die mir gute Empfehlungen geben konnte.

Unterkunft

Ich hatte viel Glück bei der Suche nach einem Zimmer, da ich Familie vor Ort hatte, die mir bei der Suche helfen konnte. Generell gibt es aber nach meiner Erfahrung genügend passende Zimmer. Viele Erasmus-Studenten, die ich dort kennen gelernt habe, sind innerhalb ihres Aufenthaltes auch noch einmal umgezogen, da sich oft erst vor Ort feststellt, in welchem Viertel man gerne wohnen möchte. Es gibt viele „Erasmus-WGs“ mit möblierten Zimmern und viel Kommen und Gehen, aber es gibt auch Erasmus-Studenten, die einen Platz in portugiesischen WGs gefunden haben, was natürlich optimal für die Verbesserung der Sprache ist.

In den allermeisten Vierteln kann man gut wohnen, sie sind unterschiedlich „schön“ und unterschiedlich gut angebunden an den öffentlichen Nahverkehr. Man sollte darauf achten, möglichst nah an der Metro zu wohnen, mit der man sowohl schnell in die Innenstadt als auch schnell zur weiter im Norden liegenden Universität samt Uni-Krankenhaus kommt.

Viele Studenten haben 300 bis 350 Euro für ihr Zimmer gezahlt, man kann aber auch Zimmer für 200 Euro bekommen. Generell ist der Wohnraum in Lissabon für eine Hauptstadt relativ günstig, nicht immer allerdings mit deutschen Standards.

Studium an der Gasthochschule

Da ich von der ehemaligen Erasmus-Studentin schon viele Informationen im Voraus hatte, hat bei mir am Beginn vieles besser geklappt als bei anderen. Die Sekretärin des International Office im Hospital Santa Maria (genau wie viele andere Sekretärinnen der einzelnen Fachbereiche auch) ist zwar sehr freundlich und möchte gerne helfen, weiß jedoch nicht auf jede Frage eine Antwort (per Email ist es noch schwieriger) und man muss viel Geduld mitbringen. Gerade zu Beginn und Ende des Semesters gibt es lange Schlangen im Büro, die Öffnungszeiten werden allerdings genau eingehalten und wehe man hat keine Nummer gezogen, dann kann man gleich wieder zurückgehen. Vieles ist möglich dort und vieles wird möglich gemacht für Erasmus-Studenten, man braucht nur Geduld, nicht immer ist am Anfang des Semesters alles klar.

Die Lehre hat mir unterschiedlich gut gefallen. Generell ist sie theoretischer als in Deutschland (man hat nicht so viel Praxis, wie man anhand seines Stundenplans erwarten würde), die Studenten sind meistens sehr fleißig und haben viel theoretisches Wissen. In den praktischen Unterrichtseinheiten wird dann ganz viel Wert auf die Anamnese gelegt, aber so gut wie nie untersucht. Ich hatte allerdings das Gefühl, dass es für die einzelnen Fächer mehr Zeit gibt als in Deutschland und man am Ende des Semesters doch relativ viel gesehen hat. Die Dozenten waren wie überall sehr unterschiedlich, gerade bei den älteren Professoren herrscht noch eine viel stärkere Hierarchie, als ich das aus Deutschland gewöhnt war. Viele jüngere Ärzte (die einen dann zum Teil auch in der Kleingruppe das ganze Semester lang betreut haben) waren aber auch wirklich sehr engagiert in der Lehre, es lief dann aufgrund der festen Gruppen über die ganze Zeit deutlich persönlicher ab als bei uns, das hat mir sehr gut gefallen.

Der komplette Unterricht und die Prüfungen sind auf Portugiesisch, am Anfang ist es schwierig, aber man kommt schnell rein ins Verstehen und die allermeisten Mitstudenten, Dozenten und andere Menschen sind sehr geduldig mit der Sprache der Erasmus-Studenten und erklären alles gerne noch einmal. Trotz der doch relativ vielen Erasmus-Studenten (man wird allerdings so gut wie immer einzeln in die Kleingruppen eingeteilt), bekommt man viel Hilfe und Unterstützung der heimischen Studenten, das fand ich wirklich außergewöhnlich.

Ich habe Gynäkologie, Pädiatrie II (das man keinen ersten Teil vorher belegt hat, stört keinen und fällt im Wissen auch nicht auf) und Psychiatrie I belegt. Mein Stundenplan war nicht so voll wie der, der portugiesischen oder auch anderer ausländischer Studenten, dafür konnte ich am Ende dann auch alle dazu gehörigen Prüfungen ablegen, bei mehr Fächern wäre das schon ganz schön knapp gewesen mit der Zeit zum Lernen.

Alltag und Freizeit

Lissabon ist eine wunderschöne, aktive Stadt, es gibt hier viel zu sehen und zu erleben. Im Frühjahr kann das Wetter noch sehr ungemütlich sein (dicke Pullis nicht vergessen, so gut wie keine Wohnung hat eine Heizung und es wird sehr kalt in den Zimmern!), wenn die Sonne dann aber rauskommt, kann man auch im Februar seinen unglaublich leckeren und günstigen Kaffee draußen trinken.

Gerade dann im Sommer (wenn es aber auch unangenehm heiß werden kann), gibt es unzählige Konzerte und Festivals unter freiem Himmel, die meisten sind wirklich gut bezahlbar. Generell ist Ausgehen günstiger als in Deutschland, die Portugiesen essen und trinken sehr viel außerhalb.

Es gibt eine Monatskarte der Verkehrsbetriebe, für 35 Euro kann man mit Metro, Tram und Bus fahren, so viel man will, das lohnt sich auf jeden Fall. Fahrradfahren ist eher schwierig, man kann aber oft auch viele Strecken laufen, das innere Stadtgebiet ist dann doch nicht so riesig.

Meistens kann man in Supermärkten und größeren Geschäften mit Kreditkarte oder auch mit deutscher EC-Karte gebührenfrei bezahlen, in vielen kleineren Pastelerias oder Restaurants geht das häufig nicht, auch nicht bei den Fahrkartenautomaten. Geldautomaten gibt es überall, mehr als 200 Euro bekommt man dort auf einmal allerdings auch nicht ausgezahlt und immer gegen Gebühr.

Die portugiesischen Züge sind sehr günstig, das Land nicht sehr groß, es lohnt sich, an Wochenende öfters mal Ausflüge ins Umland zu machen (in weniger als einer Stunde liegt man am Strand). Auch die Autovermietungen sind recht günstig.

Fazit

Ich hatte eine tolle Zeit in Lissabon und würde es jedem als Ziel für ein Auslandssemester empfehlen. Wahrscheinlich kommt man mit dem Spracherwerb oft nicht so weit, wie an spanischen oder französischen Universitäten, da die Vorkenntnisse ja doch meist geringer sind, es reicht aber meist gut, um den Unterricht, die Prüfungen und den Alltag dort zu meistern. Die Freundlichkeit und die Geduld der Menschen dort ermutigen zum Sprechen. Manchmal habe ich die klare Ordnung und die Pünktlichkeit der Deutschen vermisst (man wartet auch mal über eine Stunde auf die Professoren), dafür sind viele Änderungen oder Sonderwünsche durch direkte Gespräche auch möglich, man ist meistens flexibler als bei uns. Das meistens schöne Wetter, das leckere Essen und die wunderschöne Stadt machen die „Problemchen“ die im Laufe eines Semesters auftreten können schnell wieder wett.